



Luxembourg, le – 3 NOV. 2022

Luxplan S.A.
Parc d'activités 85-87
L-8303 Capellen

N/Réf : 100951

Dossier suivi par : Charel Gleis

Tél. : 247 86872

E-mail : charel.gleis@mev.etat.lu

Concerne : Loi modifiée du 15 mai 2018 relative à l'évaluation des incidences sur l'environnement (EIE)

Evaluation du projet « KRONOSPAN CHP III » sur le territoire de la commune de Sanem – avis concernant le contenu du rapport d'évaluation des incidences sur l'environnement

Madame, Monsieur,

Le projet figure à la catégorie 28 de l'annexe I et complémentaiement aux catégories 4, 74 et 79 de l'annexe IV du règlement grand-ducal du 15 mai 2018 établissant les listes de projets soumis à une évaluation des incidences sur l'environnement. Il est par conséquent soumis d'office à une EIE.

L'article 6 de la loi modifiée du 15 mai 2018 exige dans ce cas de figure l'élaboration d'un rapport d'évaluation des incidences sur l'environnement fondé sur l'avis du 7 février 2022 de l'autorité compétente ainsi que des autres autorités ayant des responsabilités spécifiques relatives aux facteurs environnementaux à évaluer. En outre, une réunion de concertation sur le contenu du rapport d'évaluation à élaborer a eu lieu en date du 2 mars 2022 par visioconférence.

En date du 16 août 2022, le bureau d'études Luxplan S.A. a soumis pour avis le rapport d'évaluation relatif au projet sous rubrique. Vous trouverez en annexe l'avis établi par l'autorité compétente au sujet du rapport d'évaluation « Kronospan UVP CHP III » du 12 août 2022, élaboré par le bureau d'études précité.

L'avis qui suit comprend également les avis des autres autorités ayant des responsabilités spécifiques relatives aux facteurs environnementaux à évaluer (voir liste en annexe).

Une réunion de concertation avec les autorités ayant émis un avis aura lieu le 8 novembre 2022 de 09 :00 à 11:00 par visioconférence.

Veillez agréer, Madame, Monsieur, l'expression de mes sentiments distingués.

Pour la Ministre de l'Environnement, du
Climat et du Développement durable



Marianne MOUSEL
Premier Conseiller de Gouvernement

N° Dossier: 100951		
KRONOSPAN CHP III		
EIE Phase:	Rapport	
Autorité	Saisine	Avis
Administration de la nature et des forêts Arrondissement SUD	oui	
Administration de la gestion de l'eau	oui	11.10.2022
Administration de l'environnement	oui	27.10.2022
Ministère de la Mobilité et des Travaux publics	oui	28.09.2022 ¹
Ministère de la Santé	oui	3.10.2022
Inspection du Travail et des Mines	oui	
Ministère de l'énergie	oui	21.10.2022
Département de l'aménagement du territoire	oui	
Institut national de recherche archéologique	oui	29.08.2022
Administration communale de Sanem	oui	28.10.2022
Administration communale de Differdange	oui	

¹ Direction de l'aviation civile

Avis du Ministère de l'Environnement du Climat et du Développement durable sur le rapport d'évaluation

Le rapport d'évaluation « Kronospan UVP CHP III » du 12 août 2022 a été élaboré par le bureau d'études Luxplan S.A. agréé en matière d'EIE (agrément valable du 24 septembre 2021 jusqu'au 31 octobre 2023).

Les informations à fournir par le maître d'ouvrage dans le cadre du rapport d'évaluation sont précisées par l'article 6 ainsi que l'annexe III de la loi EIE, tout en tenant compte de l'avis émis le 7 février 2022 en vertu de l'article 5 de la loi précitée et du compte-rendu de la réunion « scoping » du 2 mars 2022.

Sur base de ce qui précède, les constats et remarques suivants sont à prendre en compte pour la finalisation du présent rapport d'évaluation soumis pour avis conformément à l'article 6 de la loi EIE. Compte tenu que le dossier est établi en langue allemande et pour faciliter le déroulement de la procédure, les remarques techniques qui suivent sont également rédigées en allemand.

1. Allgemeines

- 1.1. Im angehängten Besprechungsprotokoll (Anhang 02) ist die Anmerkung des Energieministeriums bezüglich des Abschnitts „N°4 zu Punkt 2.11“, welche am 6.5.2022 vom MECDD per Mail weitergeleitet wurde, nicht berücksichtigt worden. Die Anmerkung bezog sich auf die Prüfung von alternativen Brennstoffen, im Besprechungsprotokoll sind noch „fossile Brennstoffe“ erwähnt und nicht wie die vom Energieministerium geforderten erneuerbaren Brennstoffe. Diese Anmerkung ist im Protokoll anzupassen.
- 1.2. Gemäß dem Bericht über die Umweltverträglichkeitsprüfung (nachfolgend UVP-Bericht), beschränkt sich das Projekt (z.B. Bau der CHP III und die neu geplante Werkszufahrt) nicht nur auf die bereits 2013 genehmigte PAP-Fläche („plan d'aménagement particulier“), sondern betrifft auch die Erweiterung der „zone d'activités économiques“ (nachfolgend ZAE) Gadderscheier, welche sich im Moment in einer UVP-Prozedur befindet (Ref. : 98205²). Der UVP-Bericht soll kurz auf die prozeduralen und genehmigungstechnischen Folgen dieser Überlappung eingehen.
- 1.3. Des Weiteren wird im UVP-Bericht darauf hingewiesen, dass der bestehende PAP von 2013 angepasst werden muss, da die CHP III so wie das Bindemittelager wie sie im UVP-Bericht dargestellt sind, nicht kompatibel mit dem PAP sind (z.B. wegen der Höhenbegrenzung und des Grünstreifens). Die planerischen Konsequenzen (z.B. Timing) sollen in der Beschreibung des Vorhabens angesprochen werden. Es wird darauf hingewiesen, dass die Änderung des PAPs unter die Bestimmungen des Artikel 2 des Règlement grand-ducal du 15 mai 2018 établissant les listes de projets soumis à une évaluation des incidences sur l'environnement fallen kann und die Erstellung eines UVP-Screening-Dossiers („vérification préliminaire“) nach dem Artikel 4 des UVP-Gesetzes notwendig ist. Eine finale Einschätzung zum prozeduralen Ablauf kann erst auf Grundlage eines Entwurfes der PAP-Änderung erfolgen.

²https://environnement.public.lu/content/environnement/fr/emweltprozeduren/evaluation-incidences-eie/projets_eie/2019/98205_Eneco_ZAE_Gadderscheier.html

- 1.4. Im UVP-Bericht wird an mehreren Stellen erwähnt, dass nur Altholz verbrannt werden soll. Jedoch sind in der Tabelle 3 des UVP-Berichts weitere Brennstoffe angegeben, wie zum Beispiel Plastik und Glas. Auf Grund der Vielzahl der verschiedenen Brennstoffe und deren unterschiedlichen Eigenschaften, ist es notwendig, im UVP-Bericht zu präzisieren bzw. mittels realistischer Szenarien darzulegen, wie viele Abfälle aus welcher Kategorie verbrannt werden sollen. Anhand von diesen Angaben ist im UVP-Bericht zu bewerten, welchen Einfluss die verschiedenen Brennstoffe auf die Emissionen, Abfälle, usw. der Verbrennungsanlage haben und welche Maßnahmen zu treffen sind, um die voraussichtlichen Emissionswerte einzuhalten.
- 1.5. Das MECDD nimmt zur Kenntnis, dass ohne die CHP III und das Bindemittelager die Betriebserweiterung nicht stattfinden kann. Aufgrund dieser Klarstellung ist es umso wichtiger, dass die kumulativen Effekte von beiden Projekten sowie des bestehenden Werks im UVP-Bericht berücksichtigt und ebenfalls bewertet werden (Scoping Stellungnahme Punkt 1.5).
- 1.6. Des Weiteren wird im UVP-Bericht eine Verbindungsstraße erwähnt, welche rezent fertiggestellt wurde. Diese verläuft teilweise in der bestehenden, teilweise in der Erweiterung der ZAE Gadderscheier sowie teilweise auch außerhalb der genannten ZAE in der Grünzone. In diesem Zusammenhang muss darauf hingewiesen werden, dass die UVP für die Erweiterung der Zone noch nicht abgeschlossen ist. Diese Verbindungsstraße ist im UVP-Bericht näher zu beschreiben und alle relevanten Unterlagen (Pläne, Genehmigungen, usw.) sind dem UVP-Bericht beizufügen. Ergänzend erwähnt das Studienbüro, dass der erwähnte Straßenabschnitt nicht konform zur Landesplanung ist, in diesem Zusammenhang ist im UVP-Bericht zu erläutern ob die Straße nur temporär benötigt wird, ob eine Anpassung der ZAE geplant ist oder ob die Straße nach dieser Feststellung so angepasst wird, dass sie sich ganz in der ZAE befindet. Falls diese Straße ebenfalls für den Bau oder Betrieb der CHP III benötigt wird und diese eventuell nicht konform wäre, müssen im UVP Bericht andere Alternativen zum Bau beziehungsweise Betrieb des Projektes aufgezeigt werden.
- 1.7. Im UVP Bericht wird die neu zu bauende Zufahrtsstraße zum Werksgelände nur kurz beschrieben. Da über diese Straße die „Upper Platform“ erschlossen wird und diese zum Anliefern der Brennstoffe für die CHP III erforderlich ist, muss die Straße sowie die zugehörige neu geplante Brücke im UVP Bericht näher beschrieben werden. Da diese Zufahrt auch für die Erweiterung der ZAE Gadderscheier erforderlich ist, ist sie mit dem PAP abzugleichen. Der UVP-Bericht soll kurz auf den letzten Stand der Planung eingehen.
- 1.8. Ziel der Umweltverträglichkeitsprüfung ist es, ein Projekt auf seine Umweltverträglichkeit zu prüfen und gegebenenfalls Maßnahmen zu präsentieren, um die Umweltauswirkungen zu vermeiden, mindern oder zu kompensieren. Bei der Darstellung der Maßnahmen, welche zur Sicherung der Umweltverträglichkeit notwendig sind, kann im UVP-Bericht nicht einfach auf einen anderen Auftraggeber verwiesen werden. Im UVP-Bericht ist darzulegen, wie die erforderlichen Maßnahmen umgesetzt werden und welche Planungs- und Entscheidungsetappen hierzu notwendig sind bzw. bereits erfolgt sind (z.B. Maßnahmen aus der Verkehrsstudie oder der Ausbau des Schienennetzes). Für den Fall, dass die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht umgesetzt würden, ist darzulegen, welche alternativen Maßnahmen die Umweltverträglichkeit des Projektes sicherstellen können.
- 1.9. Alle erforderlichen Maßnahmen müssen detailliert aufgelistet sein, am besten in Form einer Tabelle. Im UVP-Bericht sind am Schluss jedes Kapitels Tabellen eingefügt. Die Maßnahmen sind hier vollständig anzugeben, ein Verweis auf die verschiedenen Maßnahmen aus den Studien ist nicht ausreichend.

- 1.10. Die Beschreibung der nachfolgenden prozeduralen Schritte (Beteiligung der Öffentlichkeit, begründete Schlussfolgerung, erforderliche Genehmigungen), wie sie in der Scoping Stellungnahme (Punkt 1.9) verlangt wurde, ist im Bericht zu ergänzen.
- 1.11. Im Hinblick auf die Beteiligung der Öffentlichkeit und gemäß Artikel 8 des UVP-Gesetzes sind alle Genehmigungsanträge bzw. etwaige Genehmigungen im Zusammenhang mit dem Vorhaben dem UVP-Bericht beizufügen und kurz zu erläutern.

2. Beschreibung des Projektes

- 2.1. Alle Pläne und Schemata im UVP-Bericht sind auf Ihre Aktualität zu prüfen und gegebenenfalls zu aktualisieren. Zum Beispiel wird auf der Seite 27 des UVP-Berichtes in der Abbildung 16 ein überholter Hallenplan dargestellt. Da der Hallenplan aus der Genehmigungsanfrage vom 6.10.2021 stammt, ist es notwendig, die aktuelle Version dem UVP-Bericht beizufügen, da dieser in der öffentlichen Konsultation ausgelegt wird.

3. Bewertung des Projektes

3.1. Bevölkerung und menschliche Gesundheit

Bezüglich der Bewertung der Auswirkungen des Vorhabens auf die Bevölkerung und die menschliche Gesundheit wird ebenfalls auf die Stellungnahme der Umweltverwaltung („Administration de l’environnement“ (AEV)) verwiesen.

Lärm

- 3.1.1 Dem UVP-Bericht sind 2 Gutachten vom Büro pies beigefügt, eins bezüglich der CHP III und eins bezüglich des Werksausbaus. Aus beiden Studien geht nicht eindeutig hervor ob jeweils auch die kumulativen Effekte berücksichtigt worden sind. Die Veränderung des Lärms durch den Bau von der CHP III sowie des Werksausbaus muss kumulativ bewertet werden, da beide Projekte gekoppelt sind.
- 3.1.2 Des Weiteren wurde in der „Scoping“- Stellungnahme (Punkt 3.1.2) gefordert, dass die Variante mit der Zuganbindung, sowie deren Nutzung bewertet werden muss. Diese Bewertung fehlt im UVP-Bericht und muss ergänzt werden. Diese Berechnung ist wichtig, um die Anlieferung per Bahn nicht nur bezüglich der Emissionen und des Verkehrs, sondern auch bezüglich des Lärms bewerten zu können.
- 3.1.3 Das Gutachterbüro pies schlägt eine dauerhafte Abschirmung aus 2 Reihen mit Holzstämmen mit einer Höhe von 6m vor: der UVP-Gutachter muss diese Maßnahme kritisch hinterfragen und gegebenenfalls eine Alternative vorschlagen, wie zum Beispiel eine fest installierte Lärmschutzwand oder ein Wall, bei welcher sichergestellt ist, dass sie auch wirklich dauerhaft vorhanden ist.
- 3.1.4 Da das Lärmgutachten voraussetzt, dass alle bereits vorher definierten Maßnahmen umgesetzt sind, muss im UVP-Bericht der Stand der Umsetzung dargelegt werden, um die Ist-Situation korrekt beschreiben zu können.

- 3.1.5 Ergänzend wären die Datenblätter von den jeweiligen baulichen Komponenten der Anlage hilfreich, um nachzuweisen, dass die Lärmvorgaben der Studie eingehalten werden können. Diese würden dem Leser zeigen, dass Bauteile, die solche Kriterien erfüllen, erhältlich sind.

Emissionen und Geruch

- 3.1.6 In der Tabelle 4 des UVP-Berichtes werden die vom Hersteller Valmet vorgegebenen Holzinhaltstoffe angegeben, auf welchen die Anlagenperformance und die garantierten Emissionswerte beruhen. Die Tabelle 5 zeigt jedoch, dass Kronospan plant, diese Werte für verschiedene Substanzen (Brom, Chlor, Fluor, Schwefel, Cadmium, Blei und Thallium) zu überschreiten. Diese Vorgehensweise ist vom UVP-Gutachter kritisch im UVP-Bericht zu analysieren und mögliche Auswirkungen zu bewerten. Der alleinige Verweis auf die vorgeschlagene Maßnahme der Emissionsmessung ist nicht ausreichend.
- 3.1.7 In diesem Zusammenhang muss auch klar dargestellt gestellt werden, mit welchen Daten die verschiedenen Studien berechnet wurden. Vergleicht man die Emissionswerte laut Hersteller mit den Grenzwerten (Tabelle 6), so kann man erkennen, dass für viele Stoffe die Emissionswerte identisch sind mit den Grenzwerten. Der Hersteller kann diese Emissionswerte allerdings nur garantieren, wenn die vorgegebenen Holzinhaltstoffe verbrannt werden. Da Kronospan laut UVP-Bericht diese Werte für verschiedene Stoffe überschreiten will, ist nicht klar, ob und wie die Grenzwerte eingehalten werden können. Ergänzend ist zu erwähnen, dass Kronospan noch weitere Abfälle (andere Abfallcodes) in der Anlage verbrennen möchte. Im UVP-Bericht muss diese Vorgehensweise detailliert analysiert und bewertet werden. Zusätzlich sollen die Experten vom TÜV Rheinland, welche die zukünftigen Emissionen berechnet haben, sich zu dieser Vorgehensweise äußern und in Ihrer Studie klar darstellen, welche Werte dem Gutachten zu Grunde gelegt wurden.
- 3.1.8 In der Tabelle 4.3 des TÜV Gutachtens ist als Brennstoffverbrauch (Holz feucht) 45 443 kg pro Stunde angegeben, dies entspricht ungefähr 1 090 t pro Tag. Im UVP-Bericht hingegen wurden in Tabelle 7 1 300 t Altholz (Hauptbrennstoff) und 3 500 Nm³ Erdgas pro Tag als Brennstoff angegeben. Des Weiteren ist in der TÜV Studie in Tabelle 4.12 angegeben, dass die CHP III einen maximal möglichen und geschätzten Abluftvolumenstrom von 189 252 m³/h hat. Vergleicht man diesen Wert mit dem der CHP II (201 288 m³/h) und dem der CHP I (44 092 m³/h) und den Kapazitäten der jeweiligen Anlagen CHP I mit 400 t pro Tag und CHP II 700 t pro Tag, stellt sich die Frage, wieso der Abgasvolumenstrom bei der CHP III mit einer Kapazität von 1 300 t nicht größer ist. Der UVP-Bericht und die TÜV Studie sind daher auf ihre Kohärenz zu prüfen.
- 3.1.9 Im UVP-Bericht ist als Folgemaßnahme zur Überwachung der Emissionen eine Emissionsmessung beschrieben, mittels derer die Temperatur, die Feuchte, der Druck, der Volumenstrom und der Sauerstoffgehalt gemessen werden sollen. Diese Folgemaßnahme muss im UVP-Bericht kritisch begutachtet werden, da sie zur Berechnung der Abgaswerte genutzt wird, ohne dass zusätzliche Messungen direkt im Abgasstrom vorgesehen sind. Ergänzend könnten auch Immissionsmessungen durchgeführt werden oder periodisch Abgasproben genommen werden, welche im Labor auf Ihre Zusammensetzung untersucht werden. Die Vor- und Nachteile der vorgeschlagenen Berechnungsmethode sowie möglicher Alternativen zur Emissionsmessung sind im UVP-Bericht zu ergänzen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Substanzgrenzwerte (Punkt 3.1.6 aus dieser Stellungnahme) in diesem Zusammenhang nicht eingehalten werden.

- 3.1.10 Da die TÜV-Studie die mobilen Schadstoffquellen (z.B. Lieferverkehr) nicht berücksichtigt, soll der UVP-Gutachter sich zu diesen Emissionen äußern, z.B. auf Grundlage der Studie über die „Nachhaltigkeitsaspekte der energetischen Nutzung von (Alt)Holz in Luxemburg“ (Anhang 46).
- 3.1.11 In der Odometric-Studie (Anhang 26) sind an 4 von 10 Immissionspunkten (IP), welche in der aktuellen Betriebsgenehmigung definiert sind, keine Werte gemessen worden. 2 dieser IP, IP 5 und IP 6, befinden sich in der Hauptwindrichtung hinter dem Werksgelände der Kronospan, in der Nähe der gelben Bereiche, welche eine höhere Geruchsbelastung darstellen (Abb. 15 aus der Odometric Studie). Wieso an diesen Punkten oder in der näheren Umgebung dieser Punkte nicht gemessen wurde ist nicht nachvollziehbar. Man muss anhand der Grafiken jedoch davon ausgehen, dass in diesen Bereichen die Grenzwerte noch deutlicher überschritten sind.
- 3.1.12 Die Odomoteric-Studie bestätigt, dass das aktuelle Werk seine Betriebsgenehmigung bezüglich der Vorschriften zum Geruch nicht einhält. Es ist unabdingbar, aufzuzeigen, wie dieser Zustand behoben werden kann, dies als Grundlage für die Bewertung der zukünftigen Auswirkungen, welche durch den Ausbau des Betriebes erzeugt werden können. Die Entwicklung von Folgemaßnahmen zur Kontrolle der Emissionen und Immissionen ist notwendig. Im UVP-Bericht sollen die Gutachter in einem Monitoringkonzept darlegen, wie nach dem Ausbau des Projektes die Situation überwacht werden muss (z.B. mit einer kontinuierlichen Immissionserfassung an 1-2 stark betroffenen Gebieten zusätzlich zu Emissionsmessung) und ob im Falle einer Nicht-Einhaltung der Grenzwerte die Anlagen gedrosselt werden können, um die Emissionen zu reduzieren und die Grenzwerte einzuhalten.
- 3.1.13 Aus der TÜV-Studie, welche auf den Ergebnissen der Odometric-Studie beruht, kann man schlussfolgern, dass durch den Ausbau des Werkes mit der CHP III und den angegebenen Verbesserungsmaßnahmen am bestehenden Werk, sich die Geruchsituation an verschiedenen Immissionspunkten verbessert (IO 3, IO 4, IO 5, IO 6, IO 9 und IO 10). An anderen IP wird sich die Lage allerdings verschlechtern (IO 1, IO 2, IO 7 und IO 8). Es wäre wichtig, darzustellen, welcher Effekt ohne den geplanten Ausbau durch die Verbesserungsmaßnahmen erzielt werden kann. Darauf aufbauend kann die Umweltverträglichkeit des Werksausbaus mit der CHP III transparenter bewertet werden. Die TÜV-Studie ist dementsprechend zu ergänzen und der UVP-Bericht anzupassen. Die maximal zu erlaubende Immissionszusatzbelastung für den Geruch (TÜV Studie Anhang 27) ist im Ist-Zustand und im Planzustand an den Immissionspunkten 4, 5, 6, 7 und 8 überschritten. Diese Feststellung ist im UVP-Bericht zu bewerten und das Studienbüro muss Maßnahmen aufzeigen, mit welchen diese Überschreitungen vermieden werden können.

Abfälle

- 3.1.14 Im UVP-Bericht wird erwähnt, dass 1 t Bodenasche und 50 m³ Flugasche pro Stunde anfallen, und dass diese in Containern bzw. in Silos zwischengelagert werden, um anschließend fachgerecht entsorgt zu werden. Im UVP-Bericht muss noch ergänzt werden, wie diese großen Mengen an gefährlichem Abfall fachgerecht entsorgt werden können (z.B. Abläufe, Dauer der Zwischenlagerung, usw.).

Verkehr

- 3.1.15 Die Verkehrsstudie vom Büro TRAMP (Anhang 25a) zeigt, dass bereits heute temporäre Überlastungen im Straßennetz auftreten. Laut TRAMP wäre die heutige und zukünftige Staubildung nicht dem Lieferverkehr der Kronospan anzurechnen -eine Aussage die im UVP-Bericht kritisch zu analysieren ist- da das Vorhaben zu den aktuell 70 125 Lastkraftwagenfahrten zusätzlich 50 000 Lastkraftwagenfahrten pro Jahr verursachen wird und sich so die Situation nach der Erweiterung der Kronospan noch weiter verschlechtern wird. Die im UVP-Bericht vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verbesserung des Verkehrsflusses wurden vom MECDD der Administration des ponts & chaussées zur Stellungnahme weitergeleitet.
- 3.1.16 Durch die Anbindung des Werkes an das Schienennetz können laut UVP-Bericht 14 615 Lastkraftwagenfahrten eingespart werden und somit die Verkehrssituation verbessert werden. Allerdings bleibt unklar, wie realistisch dieses Szenario ist und in welchem Zeitraum eine solche Anbindung erfolgen könnte. Der aktuellste Stand der Planungen ist im UVP-Bericht darzulegen, da ansonsten die Wahrscheinlichkeit einer Lösung über das Straßennetz als höher eingestuft werden muss, zumindest für einen kurz- und wohl auch mittelfristigen Zeithorizont. Die Bedeutung einer solchen Anbindung kann von Seiten des MECDD an dieser Stelle nur unterstrichen werden.

3.2 Biologische Vielfalt

- 3.2. Im UVP-Bericht wird erwähnt, dass ein Antrag für die Naturschutzgenehmigung zur Bebauung der Werkserweiterung zurückgezogen wurde. In diesem Zusammenhang muss das MECDD darauf hinweisen, dass für den Bau der Werkshallen eine Naturschutzgenehmigung (vom Bauherrn oder vom Wirtschaftsministerium als Betreiber der Industriezone) anzufragen ist, da die Bebauung der Parzellen unter Artikel 17 und 21 des Naturschutzgesetzes fällt. Es sei ebenfalls darauf hingewiesen, dass die Flächen rezent bereits teilweise umgenutzt wurden. Dies betrifft nicht den Bau der CHP III.

3.3. Boden

Bezüglich der Bewertung der Auswirkungen des Vorhabens auf den Boden wird auf die Stellungnahme der AEV verwiesen.

3.4. Wasser

- 3.4.1. Der maximale Verbrauch von Trinkwasser ist mit 50 m³ pro Tag im UVP-Bericht angegeben (Seite 43). In der nachfolgenden Zeile des UVP-Berichtes wird jedoch angegeben, dass laut Hersteller im Normalbetrieb 10 m³ pro Stunde nachgespeist werden. Beide Angaben sind auf Ihre Kohärenz zu prüfen, da die Betriebszeit mit 24/24h angegeben ist. In der „Scoping“- Stellungnahme (Punkt 3.4.1) wurde ebenfalls eine Angabe über den Minimal-, Maximal- und Durchschnittswasserverbrauch des Projektes pro Monat und pro Jahr gefordert, dies auch in einer kumulativen Perspektive (Ist-Situation & geplanter Ausbau). Diese Informationen sind im Bericht zu ergänzen.

- 3.4.2. Im Punkt 3.4.5 der „Scoping“- Stellungnahme wurde nach der Menge Abwasser gefragt, welches in die Kläranlage geleitet werden soll und auch um eine Stellungnahme gebeten, ob die Kläranlage solche Abwässer behandeln kann. Die pauschale Aussage im UVP-Bericht, dass der Betreiber keine Angaben machen kann, ist nicht zulässig: es ist notwendig, dass der UVP-Gutachter das Konzept der Abwasserbehandlung bewertet, die Kapazitäten der Kläranlage sowie die der Klärbarkeit der Abwässer analysiert. Etwaige Unsicherheiten sind offenzulegen und entsprechende Monitoringmaßnahmen zu entwickeln. Falls keine Daten aus den bestehenden Anlagen bekannt sind, muss vom „worst-case“- Szenario, in welchem alle Abwässer abgeleitet werden, ausgegangen werden.
- 3.4.3. Im UVP-Bericht wird auf Seite 55 erwähnt, dass die Absalzwässer welche im „cool down pit“ vorgehalten werden, unter anderem zur Wäsche von Hackschnitzeln verwendet werden können. In diesem Zusammenhang ist zu analysieren und bewerten, wie die Abwasserbehandlung nach der Hackschnitzelreinigung erfolgen muss.

3.5. Luft und Klima

- 3.5.1. Im UVP-Bericht wird der aktuelle CO₂ Ausstoß mit 36 000 Tonnen pro Jahr angegeben und der zukünftige mit 54 000 t/Jahr, somit würden 18 000 t CO₂/Jahr hinzukommen. Da diese Daten aus dem Energiekonzept stammen, müssen die Emissionen des Antransports des Holzes, sowie die Emissionen aus dem Abtransport der Abfälle noch hinzugerechnet werden. Diese Emissionen sind im UVP-Bericht abzuschätzen. In diesem Kontext kann auch zwischen einer Anlieferung per Lastkraftwagen und per Bahn unterschieden werden.

3.6. Sachgüter und kulturelles Erbe

Keine Anmerkung

3.7. Landschaft

Keine Anmerkung

3.8. Risiken schwerer Unfälle und/oder von Katastrophen

Bezüglich der Bewertung der Auswirkungen des Vorhabens auf die Risiken schwerer Unfälle wird auf die Stellungnahme der AEV verwiesen.

3.9. Folgemaßnahmen („mesures de suivi“)

- 3.9.1. Die Folgemaßnahmen, welche im UVP-Bericht vorgesehen bzw. angedeutet sind, sind detaillierter zu beschreiben. Im Anhang 31 verpflichtet sich Kronospan zum Beispiel zu einer Messung der Lärmemissionen und -imissionen, ohne weitere Details anzugeben (z.B. wo soll gemessen werden, wie lange, Wiederkehr der Maßnahmen (alle paar Jahre) oder kontinuierlich, usw.). Gleiches gilt für andere Folgemaßnahmen zur Betriebsüberwachung der Anlage.

3.10. Kumulative Auswirkungen

Keine Anmerkung




LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Environnement, du Climat
et du Développement durable

Administration de la gestion de l'eau

Direction
Référence : EAU/EIE/21/0066 - EIE
Votre référence : 100951
Dossier suivi par : Service autorisations - FGA
Tél. : 24556 - 920
E-mail : autorisations@eau.etat.lu

Ministère de l'Environnement, du Climat et
du Développement durable
Madame la Ministre Joëlle Welfring
4, Place de l'Europe
L-1499 Luxembourg

Esch-sur-Alzette, le 11 OCT. 2022

Objet : Loi du 15 mai 2018 relative à l'évaluation des incidences sur l'environnement.
 **Evaluation du projet « KRONOSPAN CHP III » sur le territoire de la commune de Sanem.
Demande d'avis sur le rapport d'évaluation (« EIE »).**

Madame la Ministre,

En réponse à votre demande d'avis du 18 aout 2022 relative au dossier sous rubrique, veuillez trouver ci-dessous l'avis de l'Administration de la gestion de l'eau.

Volet « eaux souterraines et eau potable »

Le projet ne se situe :

- ni dans une zone de protection de captages utilisés pour la distribution d'eaux destinées à la consommation humaine ;
- ni à proximité d'une installation de captage ou de prélèvement d'eau existant aux fins prémentionnées ;
- ni dans une zone de restrictions de profondeur pour les sondes géothermiques verticales.

Le projet est cependant situé à proximité d'un site potentiellement pollué. Les risques de remobilisation des polluants présents dans le sol pendant les travaux de terrassement sont à surveiller et également la gestion des sols pollués et de la pollution.

Volet « eaux de surface », « zones inondables » et « crues subites »

Les éléments fournis dans le rapport EIE montrent qu'avec la mise en place de mesures adéquates du point de vue des eaux de surfaces les impacts négatifs pourront être atténués et compensés notamment par la présence d'un « RBF - Retentionbodenfilter ».

Ainsi, du point de vue hydrologique, le rapport reprend les informations suffisantes.



Volet « assainissement »

Il est de première importance pour éviter une pollution du cours d'eau Chiers que l'ensemble des eaux de ruissellement passe dans le « RBF - Retentionbodenfilter ».

Le RBF, est une installation sensible, de par son principe de fonctionnement, et au vu de cette sensibilité il est impératif que seules des eaux de ruissellement « non souillées » arrivent dans le « RRB - Regenrückhaltebecken » et par suite dans le RBF.

Tout autre type d'eau - notamment, eau de ruissellement des aires de stationnement, des aires de production, etc. - doit faire l'objet d'un prétraitement avant rejet dans le RRB et le RBF (si le rejet est autorisé). Aucun rejet d'eaux usées de processus et/ou de production évacué vers le réseau des eaux pluviales n'est autorisable.

Pour rappel, l'autorisation EAU/AUT/16/1065 délivrée et citée au sein de l'annexe « Anhang 43 - Stellungnahme Entwässerung » ne limite pas uniquement les rejets d'ammonium, mais également d'autres paramètres. L'ensemble des limites et des restrictions fixées dans cette autorisation sont à respecter.

Conclusion

Les précautions à prendre lors de la réalisation du projet « CHP III » ainsi que les éventuelles modalités de surveillance seront fixées dans une autorisation, qui devra être demandée conformément à l'article 23 de la loi modifiée du 19 décembre 2008 relative à l'eau.

Cette EIE concernant que le « CHP III », il est à rappeler que l'extension du site de production est également soumise à une demande d'autorisation conformément à la loi modifiée du 19 décembre 2008 relative à l'eau et que ladite autorisation traitera des conditions et des modalités relatives aux rejets générés, tels que l'urée (« Harnstoff »), par l'extension du site de production.

Veillez agréer, Madame la Ministre, l'expression de ma haute considération.

Jean-Paul Lickes
Directeur



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Environnement, du Climat
et du Développement durable

Administration de l'environnement

Ministère de l'Environnement, du Climat
et du Développement durable

27 OCT. 2022

Ministère de l'Environnement, du Climat et du
Développement durable

4, place de l'Europe
L – 1499 Luxembourg

V/Réf. : 100951

N/Réf. : 83fx4cad5

Dossier suivi par : François VERSTRAETEN et Carlo HIPPE

Esch-sur-Alzette, le **26 OCT. 2022**

Concerne : EIE – Avis sur le rapport EIE présenté;
Projet : Nouvelle installation de coïncinération de déchets « CHP 3 » sur le territoire de
la commune de Sanem
Maître d'ouvrage : Kronospan Luxembourg S.A.

Madame, Monsieur,

Par courrier du 18 août 2022, le Ministère de l'Environnement, du Climat et du Développement durable a sollicité l'avis de l'Administration de l'environnement sur les informations fournies dans le rapport d'évaluation des incidences sur l'environnement conformément aux dispositions de l'article 6 de la loi modifiée du 15 mai 2018 relative à l'évaluation des incidences sur l'environnement. Les informations ont été communiquées le 17 août 2022 par voie électronique.

L'avis qui suit se limite aux domaines de l'environnement suivis par l'Administration de l'environnement tout en considérant les dispositions des articles 3 et 6 de la loi modifiée du 15 mai 2018 susmentionnée et de l'annexe III de la même loi. L'avis se réfère au document établi le 12 août 2022 par le bureau LUXPLAN S.A. et ayant la référence « 20211155-LP-ENV ».

D'une façon générale, les observations exprimées dans notre avis du 17 décembre 2021 ont été considérées. Toutefois, il y a lieu de formuler quelques observations quant au rapport présenté, notamment en ce qui concerne les points suivants :

Cadre législatif

Le chapitre 2.1 du rapport renseigne que la directive européenne du 27 juin 1985 relative à l'évaluation des incidences sur l'environnement a été transposée une première fois en droit luxembourgeois par la loi du 29 mai 2009 concernant l'évaluation des incidences sur l'environnement humain et naturel de certains projets routiers, ferroviaires et aéroportuaires. En matière de transposition de la directive précitée en droit luxembourgeois, il y a lieu de citer également



- le règlement grand-ducal du 4 mars 1994 concernant l'évaluation des incidences sur l'environnement de certains projets publics et privés ; règlement abrogé par la loi du 10 juin 1999 relative aux établissements classés ;
- le règlement grand-ducal du 7 mars 2003 concernant l'évaluation des incidences de certains projets publics et privés sur l'environnement ; règlement abrogé par le règlement grand-ducal du 15 mai 2018 établissant les listes de projets soumis à une évaluation des incidences sur l'environnement.

Description du projet

Il y a lieu de noter que le chapitre 4 du rapport précise que la nouvelle unité de production de panneaux agglomérés (PB) projetée constitue la raison principale pour réaliser le projet « CHP III ». Le rapport qualifie tant les incidences spécifiques du projet « CHP III » que les incidences globales du site existant/transformaté. Le présent avis en tient compte.

En ce qui concerne le trafic généré par le site transformé (Planzustand), le chapitre 8.1.1 se réfère à des statistiques allemandes disant que 43,8% des camions livreurs de matières premières emportent sur leur retour des produits finis. Ce taux est appliqué par la suite sur le trafic généré par la nouvelle ligne de production de panneaux agglomérés et le projet « CHP III ». Au vu des flux de matières (bois rond, déchets de bois, panneaux agglomérés) nécessitant des remorques ou semi-remorques très spécifiques, cette affirmation est à justifier.

Le bassin de rétention-sédimentation est présenté dans le rapport comme étant une infrastructure de la zone d'activité gérée par le Ministère de l'Economie. Pourtant, la zone d'activité dispose déjà d'un bassin de rétention des eaux pluviales. En considérant l'annexe 1.2 de l'étude bruit « CHP III » figurant en annexe 29 et la prise de position par rapport au concept d'assainissement des eaux figurant en annexe 43, ce bassin fait partie intégrante du site Kronospan. La limite du site Kronospan est à confirmer. De même, il est à définir clairement qui est l'exploitant en charge de la gestion et de l'entretien de ce bassin.

Bien que le bassin précité dispose d'une vanne de fermeture permettant de bloquer le raccordement du site au réseau d'égout des eaux pluviales lors d'un incident sur le site, il ne disposera pas d'une capacité de rétention spécifique réservée aux eaux polluées. De ce fait, le bassin ne pourra être considéré comme bassin de rétention pour eaux d'extinction mais seulement comme une mesure de sécurité supplémentaire, à moins que Kronospan ne garantisse un volume disponible minimal présent à tout moment, quelles que soient les conditions pluviométriques locales.



En ce qui concerne l'exploitation du projet « CHP III », le chapitre 4.3.1 renseigne que le maître d'ouvrage ne veut pas seulement utiliser comme combustible des déchets de bois mais également des combustibles « complémentaires ». Le rapport ne renseigne pas si ces combustibles « complémentaires » correspondent aussi aux préconisations relatives aux combustibles formulées par le constructeur de l'installation ; préconisations sur lesquelles se basent les valeurs de rejets fournies par le constructeur (Tab. 6 p.50). Est-ce qu'un taux de mélange spécifique devra être respecté en ce qui concerne les déchets à classer comme dangereux ?

Environnement humain - impact sonore

En ce qui concerne le projet « CHP III »

L'évaluation des incidences sonores du projet « CHPIII » fait l'objet du chapitre 8.1 du rapport tout en se référant à l'étude bruit jointe en annexe 29 (PIES, 1/20748/0622/1 du 22/06/2022). L'étude en question précise que l'objet de l'étude consiste à la qualification du projet « CHP III » tout en considérant les autres activités sur le site Kronospan (Gesamtbetrieb). De même, elle a pour intention d'actualiser l'étude bruit jointe au dossier « scoping » (PIES, 1/20479/102/1 du 06/10/2021) vu le déplacement du projet « CHP III ». En considérant les chapitres 3.1 et 4 de l'étude bruit, le projet « CHP III » respectera le seuil d'insignifiance (-15 dB(A)) sous condition de mettre en œuvre les mesures d'atténuation y proposées (chapitre 4). De ce fait, les incidences sonores du projet « CHP III » ne sont pas à qualifier comme notables.

En ce qui concerne la qualification du site alternatif présentée au chapitre 6.4 du rapport, l'Administration de l'environnement doit exprimer ses réserves. Selon ce chapitre, le site alternatif ne ferait pas objet d'incidences sonores significatives auprès des habitations. Pourtant, le site alternatif est plus près des habitations et les habitations du « Zolwerknapp » sont situées à une plus grande altitude que le site industriel.

En ce qui concerne l'établissement existant/transformaté

Le chapitre 5 de l'étude bruit jointe en annexe 29 part de l'hypothèse que la situation acoustique actuelle du site Kronospan est conforme. Pourtant cette hypothèse est erronée comme l'a montré le rapport de réception acoustique réalisé sur le terrain par les organismes agréés Acustica Lux s.à r.l. et PIES (réf. 1/19625/0720/1 du 21/07/2020).

Des dépassements significatifs ont été observés en période nocturne auprès des points d'immissions représentatifs situés dans les alentours immédiats. Ces dépassements sont la conséquence de la non-mise en place des mesures préconisées en 2018 par le bureau PIES lors de la mise en exploitation de la nouvelle ligne de production OSB.

Du point de vue acoustique, l'AEV avise donc négativement l'exploitation de toute activité (bruyante) additionnelle tant que la situation actuelle n'aura pas été assainie, notamment pour la période nocturne.



L'AEV préconise donc de lister l'ensemble des mesures d'atténuation d'impact acoustique encore nécessaires (pour les activités actuelles et futures) à mettre en place sur le site de l'exploitant. Le chapitre 5 de l'étude PIES figurant en annexe 29 doit être amendée du catalogue complet des mesures de réduction d'impact acoustique à mettre en place en vue d'assainir la situation de bruit nocturne. L'exploitant est invité à joindre un échéancier réaliste pour la mise en place de ces mesures.

Il y a lieu de déplorer que l'impact sonore globale du site est présenté de manière confuse au tableau 10 de l'étude acoustique figurant en annexe 29, notamment en ce qui concerne la dénomination de la colonne intitulée « Gadderscheier Extension ». La lecture de l'étude bruit figurant en annexe 49, plus précisément son tableau 13, permet de confirmer que la colonne « Gadderscheier Extension » se réfère à l'établissement Kronospan existant, y compris la nouvelle unité de panneaux agglomérés (PB) tout en considérant les observations faites en introduction du présent chapitre. Considérant que la dernière colonne du tableau 10 intitulé « Richtwerte » s'applique à tous les établissements ayant une incidence sonore sur un point récepteur précis, les seuils y indiqués sont à utiliser avec prudence lors d'une discussion de l'impact global présenté dans la colonne intitulée « Summenpegel » vu que d'autres établissements sont présents dans les alentours de la zone d'activités Gadderscheier.

En ce qui concerne le projet « nouveau dépôt de bois »

Le nouveau dépôt de bois est projeté sur une surface faisant actuellement objet d'une procédure d'évaluation des incidences sur l'environnement (Aménagement de l'extension de la Zone d'activité économique Gadderscheier - réf. 98205). L'évaluation des incidences sonores de ce projet nous semble admissible sous condition que l'extension de la zone d'activité sera réservée exclusivement à ce dépôt.

Environnement humain – rejets dans l'air

A propos des rejets dans l'air

L'évaluation des rejets dans l'air du projet « CHP III » fait l'objet du chapitre 8.1 du rapport sur base du rapport figurant en annexe 27 et intitulé « Impactstudie zur Luftreinhaltung und Geruchsbelastung » (TÜV Rheinland, 936/21254587/A du 09/08/2022).

En ce qui concerne le projet « CHP III »

Il y a lieu de retenir que le projet « CHP III » n'est pas susceptible de créer des incidences à qualifier comme notables.

En ce qui concerne l'établissement existant/transformaté

Le chapitre 8.1 renseigne que les rejets dans l'air de l'établissement existant ne peuvent être renseignés sur base de l'étude TÜV précitée vu que cette dernière considère déjà l'établissement transformé comme situation existante.



Sur base des informations de l'Administration de l'environnement, les rejets annuels dans l'air de l'établissement transformé vont augmenter significativement, notamment en ce qui concerne les émissions de poussières fines (PM_{2,5}). Ceci pourrait potentiellement être problématique en ce qui concerne le respect de l'objectif de réduction des émissions de PM_{2,5} pour 2030 par rapport à 2005 (40%) relatif au règlement grand-ducal du 27 juin 2018 concernant la réduction des émissions nationales de certains polluants atmosphériques et transposant la directive européenne 2016/2284 du 14 décembre 2016 concernant la réduction des émissions nationales de certains polluants atmosphériques. En effet, les rejets de l'établissement transformé représenteraient à peu près un quart des émissions nationales PM_{2,5} projetées pour 2030.

A propos de la situation olfactive

L'évaluation des incidences olfactives du projet « CHP III » fait également l'objet du rapport TÜV précité ainsi que du rapport figurant en annexe 26 et intitulé « Etude d'impact olfactif par des mesures de terrain autour de l'établissement Kronospan Luxembourg » ; rapport réalisé par l'organisme agréé Odometric (réf RID01-2110200-V01 du 15/07/2022).

En ce qui concerne le projet « CHP III »

Il y a lieu de retenir que le projet « CHP III » n'est pas susceptible de créer des incidences à qualifier comme notables vu qu'il respectera le seuil d'insignifiance (2%).

En ce qui concerne l'établissement existant/transformé

Le rapport Odometric figurant en annexe 26 démontre que Kronospan a déjà actuellement un impact olfactif supérieur à 10 % du temps auprès de certains points d'immission significatifs situés dans les alentours immédiats.

L'Administration de l'environnement avise donc négativement l'exploitation de toute activité odorante supplémentaire significative tant que la situation actuelle n'aura pas été assainie, notamment par la mise en place de mesures de réduction d'émissions olfactives sur les principales sources émettrices actuelles et futures (SAWA, WESP, Stela, Swiss Combi, CHP, diffuses, ...) et/ou opéré le rehaussement de certaines cheminées afin d'en réduire l'impact olfactif aux points d'immission.

L'efficacité de ces actions a été décrite, chiffrée et modélisée par l'organisme agréé TÜV Rheinland (rapport réf. 936/21251545/A4 du 04/10/2022) dans le cadre de l'instruction du dossier Commodo 1/21/0622 relatif à la mise en exploitation de la nouvelle ligne de production de panneaux de bois "particle board".



Eau

Le rapport ne précise pas si les projets « CHP III » et « dépôt de produits chimique » requièrent une rétention spécifique pour eaux d'extinction. Au vu des précisions fournies en matière de bassin de rétention au chapitre « Description du projet » du présent avis, la nécessité d'une capacité de rétention spécifique est à vérifier. A ce sujet, il est renvoyé à l'outil intégré dans l'e-formulaire commodo (volet environnement) disponible sur le portail guichet.lu.

Terres

La mesure d'atténuation M6 relative au facteur « terres et sol » est peu concrète vu qu'elle renvoie à une future concertation avec le Service des sites contaminés de l'Administration de l'environnement sans préciser la base légale d'un tel échange et sans tenir compte de la composition hétérogène du site. De ce fait, la mesure est à affiner.

Incident ou accident susceptibles d'affecter de façon significative l'environnement

En ce qui concerne le projet « CHP III », le chapitre 10 omet de discuter le cas d'une absence du consommateur de la chaleur produite (p.ex. arrêt de la production de la ligne PB). Est-ce qu'un tel incident aurait pour cause une augmentation des émissions générées par le projet (p.ex. bruit) susceptibles d'affecter la santé humaine ?

Références erronées / Erreurs matérielles

Certaines références figurant dans le rapport sont erronées, notamment celles relatives au chapitre 0 (Kapitel 0) figurant aux pages VI, 58, 67, 68 et 75. En outre, il y a lieu de préciser que l'étude de contingentement de la zone d'activité « Gadderschëier » à la base de l'arrêté modifié 1/06/0010 délivré en date du 20 octobre 2010 par le Ministre ayant l'environnement dans ses attributions en vertu de la loi modifiée du 10 juin 1999 relative aux établissements classés date du 10 août 2006 et porte la référence n° 23015768. 3MOS. La note en pas de page [73] est donc inexacte, note figurant en page 112.

La puissance électrique de la turbine indiquée en page 51 (chapitre 4.3.4) est également à rectifier.

Le rapport renseigne au chapitre « Abwasser und Entwässerungskonzept » que les eaux de surface non polluées ne sont pas collectées séparément (p. 187). Au vu des explications du même chapitre, il y a lieu d'admettre que la phrase « Eine Wiederverwendung von Brauchwasser z.B. für den Produktionsprozess oder sanitäre Einrichtungen ist dementsprechend nicht Teil der Planung » est à lire comme suit « Eine Wiederverwendung als Brauchwasser z.B. für den Produktionsprozess oder sanitäre Einrichtungen ist dementsprechend nicht Teil der Planung » vu que la phrase se réfère aux eaux de surface non polluées.



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Développement durable
et des Infrastructures
Administration de l'environnement

Veillez agréer, Madame, Monsieur, l'expression de mes salutations distinguées.

Fabrice Pompignoli

Monique Wagner

From: Régis Ossant
Sent: Wednesday, September 28, 2022 08:54
To: Martine Zimmer
Cc: Alain Gouleven
Subject: 100951 Evaluation du projet « KRONOSPAN CHP III » sur le territoire de la commune de Sanem

Madame, Monsieur,

Par la présente je fais suite à votre courriel du 17 août 2022 concernant le projet en objet.

Concernant l'Aviation civile, l'impact du projet se limite au marquage (application de couleurs distinctives) et au balisage (installation de systèmes lumineux) des objets d'une hauteur supérieure à 45m.

A ce titre, le rapport est complet, étant donné qu'il mentionne les objets (bâtiments et cheminées) ainsi que leurs hauteurs respectives.

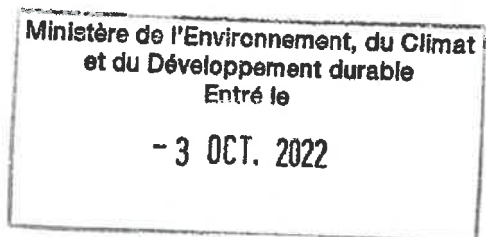
Je reste à votre disposition pour tout complément d'information qui s'avérerait nécessaire et vous prie d'accepter, Madame, Monsieur, mes meilleures salutations,

Régis Ossant

LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Mobilité et des Travaux publics
Direction de l'Aviation Civile

4, rue Lou Hemmer . L-1748 Luxembourg
Tél. (+ 352) 247-74919 . Fax: (+ 352) 467790
E-mail: regis.ossant@av.etat.lu
www.gouvernement.lu . www.luxembourg.lu
www.mmtp.lu . www.dac.gouvernement.lu

LU  **EMBOURG**
LET'S MAKE IT HAPPEN



La Ministre de la Santé

à

Madame la Ministre de l'Environnement,
du Climat et du Développement durable

Luxembourg, le 29 septembre 2022

Concerne: 100951 Evaluation du projet « KRONOSPAN CHP III » sur le territoire de la commune de Sanem

Réf. : 83fxd66ce

Retourné à Madame la Ministre de l'Environnement, du climat et du Développement durable l'avis demandé et auquel je me rallie.

Pour la Ministre de la Santé,



Claire ANGELSBERG

Conseiller de Gouvernement 1^{ère} Classe

Direction de la Santé

22 SEP. 2022

Ministère de l'Environnement, du
Climat et du Développement durable
4, place de l'Europe
L-1499 Luxembourg

Transmis MISA
par email
Luxembourg, le 22.9.2022
Direction de la Santé
le Directeur,

Luxembourg, den 21. September 2022

Betreff: „Kronospan UVP CHP III“ Umweltverträglichkeitsstudie (EIE)

Ministère de la Santé
ENTRÉE LE

23 SEP. 2022

Sehr geehrte Frau Zimmer,

Aufgrund ihrer Anfrage vom 17. August 2022 und gemäß dem Gesetz vom 15. Mai 2018, wurden die beigelegten Dokumente, betreffend den geplanten Ergänzungen und Erweiterungen des bestehenden Werkes von KRONOSPAN LUXEMBOURG S.A. in der Zone industrielle Gadderscheler (Gemeinde Sanem) von der von der Abteilung „Umwelt und Gesundheit“ des Gesundheitsamtes begutachtet. Folgende Beurteilung bezieht sich allein auf das Schutzgut Mensch.

Die Auswirkungen auf das Schutzgut "Mensch" mit dem geplanten Werksausbau werden im Bericht wie folgt dokumentiert:

"Im Wesentlichen wird mit der neuen Anlage die Anzahl der Verkehrsbewegungen zunehmen, der anlagenbedingte Lärm wird ansteigen, stoffliche Emissionen und Gerüche gehen von der Anlage aus und ein geringes Risiko für Kampfmittelfunde während der Bauphase ist nicht gänzlich auszuschließen. Nach detaillierter Betrachtung aller Aspekte bezüglich des Schutzgutes "Mensch" werden keine der beschriebenen, potentiellen Wirkungen als erheblich bewertet, sofern die entsprechenden Minderungsmaßnahmen – dort wo nötig – ergriffen werden."

Demnach sollte alle Minderungsmaßnahmen, welche aktuell im Bericht aufgelistet sind und auch solche welche sich im Laufe der Bauphase noch ergeben könnten, mit den bestverfügbarsten Techniken umgesetzt werden. Jede Risikominimierung zum Schutze der menschlichen Gesundheit sollte angestrebt werden.

Zu begrüßen ist, dass KRONOSPAN mit dem geplanten Werksausbau auch Optimierungen der Bestandsanlagen durchführen möchte, mit dem Ziel die Emission- und die Immissionssituation des gesamten Standortes zu verbessern. Die Prognose des TÜVRheinland über mögliche Geruchsbelastungen zeigt, dass durch die geplanten Maßnahmen die Geruchsbelastung gegenüber dem Ist-Zustand reduziert wird.

Die weitere Bewertung der Faktoren „Außenluftqualität“ und „Lärm“, sowie deren Abgleich mit den jeweiligen Vorschriften fallen in den Zuständigkeitsbereich der Umweltverwaltung. Die Bewertung von Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz liegt im Kompetenzbereich der ITM.

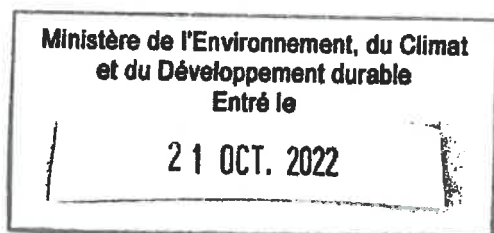
Carole Eicher
Employé scientifique et technique



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Énergie et de
l'Aménagement du territoire

Département de l'énergie

Luxembourg, le 21 octobre 2022



Madame Joëlle Welfring
Ministre de l'Environnement, du
Climat et du Développement durable
4, Place de l'Europe
L-1499 Luxembourg

n. réf.: ER097-E22

**Concerne: Loi modifiée du 15 mai 2018 relative à l'évaluation des incidences sur l'environnement (EIE)
Evaluation du projet « KRONOSPAN CHP III » sur le territoire de la commune de Sanem - Demande d'avis sur le rapport d'évaluation**

Madame la Ministre,

En réponse à votre courrier du 18 août 2022, je vous prie de trouver ci-après l'avis du ministère de l'Énergie et de l'Aménagement du territoire concernant le rapport d'évaluation.

Suite à l'analyse du dossier, mes services ont constaté que le porteur de projet a l'intention d'utiliser des déchets autres que la biomasse solide et le bois de rebut dans la centrale de cogénération. Je tiens à souligner que selon l'article 23, paragraphe 2bis du règlement grand-ducal modifié du 1^{er} août 2014 relatif à la production d'électricité basée sur les sources d'énergie renouvelables, l'électricité doit être produite exclusivement à partir de bois de rebut ou à partir d'un mélange de bois de rebut et de biomasse solide afin de bénéficier d'une rémunération de l'électricité suivant la prime de marché.

Veuillez agréer, Madame la Ministre, l'expression de mes sentiments très distingués.

Pour le Ministre de l'Énergie,

Georges Reding
Conseiller de direction



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Institut national
de recherches archéologiques

Réf de l'INRA: 0213-C/21415Climat

Réf. du MECDD : 100951

Bertrange, le 24 août 2022

Ministère de l'Environnement, du Climat
et du Développement durable

29 AOÛT 2022

N°

À Madame Joëlle WELFRING
Ministre de l'Environnement, du Climat et du
Développement durable
c/o Monsieur Charel GLEIS
Ministère de l'Environnement, du Climat et du
Développement durable
4, place de l'Europe
L-1499 Luxembourg

Objet : Loi modifiée du 15 mai 2018 relative à l'évaluation des incidences sur l'environnement (EIE)

**Evaluation du projet « KRONOSPAN CHP III » sur le territoire de la commune de Sanem –
Demande d'avis sur le rapport d'évaluation**

Concerne : Avis de l'INRA

Madame la Ministre,

J'ai l'honneur d'accuser réception du dossier référencé en objet, que vous nous avez transmis le 17 août 2022.

Suite à l'examen de ce dossier, nous constatons que l'impact que ce projet peut avoir sur le patrimoine archéologique a bien été analysé dans le rapport de l'EIE. Comme précisé dans le chapitre 8.7.2, ce projet de construction ne présente qu'un faible impact sur le patrimoine archéologique. Par conséquent, j'ai l'honneur de vous informer qu'il ne sera pas nécessaire d'y effectuer une opération d'archéologie préventive.

Toutefois, comme aucune investigation scientifique des terrains n'a eu lieu, l'existence de sites archéologiques ne peut pas être entièrement exclue. Pour ces raisons, il est rappelé qu'en cas de découverte fortuite d'éléments du patrimoine archéologique, il y a lieu d'appliquer les articles 16 et 17 de la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel.

Je vous prie d'agréer, Madame la Ministre, l'expression de ma haute et respectueuse considération.

Foni Le Brun-Ricalens
Directeur

Differdange et Sanem, le 28/10/2022

Madame Joëlle WELFRING
Ministre de l'Environnement, du Climat et
du Développement durable
4 Place de l'Europe
L - 1499 Luxembourg

Concerne : Evaluation du projet « KRONOSPAN CHP III » sur le territoire de la commune de Sanem - Avis conjoint de la Ville de Differdange et de la Commune de Sanem concernant l'évaluation des incidences sur l'environnement.

Madame la Ministre,

Veillez trouver ci-après l'avis conjoint de la Ville de Differdange et de la Commune de Sanem conformément à la loi modifiée du 15 mai 2018 relative à l'évaluation des incidences sur l'environnement.

Veillez agréer, Madame la Ministre, l'expression de nos sentiments distingués,

Pour le Collège des Bourgmestre et Echevins
de la Ville de Differdange

Pour le Collège des Bourgmestre et Echevins
de la Commune de Sanem



Christiane Brassel-Rausch



Simone Asselborn-Bintz

KRONOSPAN UVP CHP III, Z.I. *Gadderscheier*, Sanem

Umweltverträglichkeitsstudie (EIE)

EIE-Rapport

Gemeinsame Stellungnahme der Gemeinde Sanem und der Stadt Differdange

Sehr geehrte Frau Ministerin,

in einem Schreiben vom 18. August 2022 (N/Réf.: 100951) fordert Ihr Ministerium die Gemeinde Sanem und die Stadt Differdange zu einer Stellungnahme zur o.a. Umweltverträglichkeitsstudie (EIE : *évaluation des incidences sur l'environnement*) auf. Die Unterlagen wurden vom Ingenieurbüro Luxplan SA erstellt (20211555-LP-ENV) und liegen in elektronischer Form vor.

Vorbemerkung

In der *Screening- & Scoping*-Phase der EIE haben die beiden Gemeinden eine ausführliche und argumentierte Stellungnahme (mit Datum vom 15. Dezember 2021) erarbeitet. Zu mehreren Themen haben wir den Antragsteller bzw. den Betreiber um eine kurze schriftliche Antwort gebeten. Anlässlich des Erörterungstermins am 2. März 2022 hat das Ministerium erklärt, dass dieser Weg des Austausches in der Prozedur nicht vorgesehen ist (Bericht vom 15. März 2022, Punkt 12). Die Gemeinden bedauern, dass diese Gegenseitigkeit - wie sie in anderen EU-Staaten praktiziert wird - nicht erwünscht ist, und sehen hier ein Defizit der gesetzlich verankerten, effektiven Beteiligung der Öffentlichkeit am Entscheidungsprozess.

Nun sind die vorgelegten Unterlagen von einem 129-Seiten starken Hauptdokument mit 33 Anhängen in der *Screening- & Scoping*-Phase zu einem Dokument von 249 Seiten und 52 Anhängen im EIE-Rapport angewachsen. Bei dieser Größenordnung ist es sehr mühsam herauszufinden, ob und in welchem Umfang die Themen und Argumente der Stellungnahme in die Schlussfassung der EIE eingeflossen sind. Wichtiger noch wäre zu erfahren aus welchen Gründen Bemerkungen, Überlegungen und Vorschläge nicht aufgegriffen bzw. zurückbehalten wurden.

Auf dieser Grundlage haben es die Gemeinden als unerlässlich angesehen, den Antragsteller bzw. den Betreiber zu einer Besprechung einzuladen, mit dem Ziel zentrale Themen näher zu erläutern. Nach der Sommerpause wurde der Termin auf den 22. September gelegt. Bei dieser Besprechung hat der Antragsteller um einen weiteren Termin zusammen mit dem Ingenieurbüro Luxplan gebeten. Diese zweite Besprechung fand am 7. Oktober statt. Somit kam es zu einer leichten Verzögerung der vorliegenden Stellungnahme.

Ergänzend dazu ist anzumerken, dass ein bilateraler Austausch bereits im Zusammenhang mit der *Screening- & Scoping*-Stellungnahme stattgefunden hat, und zwar am 1. und 20. Dezember 2021.

Themenbereiche

In dieser zweiten gemeinsamen Stellungnahme der betroffenen Gemeinden werden die Themen der ersten Stellungnahme beibehalten. Es handelt sich dabei um Bereiche, die unmittelbar in Bezug mit der lokalen Umweltqualität stehen, nämlich Emissionen, Geruch, Lärm und Verkehr. Wie bereits in der ersten Fassung dargelegt bedeutet dies nicht, dass andere Themen - etwa Biotop- und Artenschutz, Energie und Klima, Altlasten und Abfall, Prozess- und Oberflächenwasser - weniger wichtig sind, sondern, dass bei Vorhaben der vorliegenden Größenordnung eine Priorisierung getroffen werden muss.

Perimeter der Umweltverträglichkeitsstudie

Das laufende Verfahren beinhaltet einerseits eine zweistufige EIE für ein drittes Kraftwerk (CHP III), sowie ein Bindemittellager und andererseits einen separaten Antrag auf Betriebsgenehmigung für eine neue Produktionslinie von Spanplatten. In der Stellungnahme zum *Screening & Scoping* haben die Gemeinden die Frage gestellt, warum die gesamte Anlage nicht einer einheitlichen Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen wird. Diese Fragestellung beruft sich auf die Aussage in den Antragsunterlagen, dass die geplanten Erweiterungen und Ergänzungen eine funktionale Produktionseinheit bilden, die sich als solche in den Bestand integriert. Somit kann das laufende Verfahren nicht nur als eine (nicht zulässige) schrittweise Genehmigung von Teilen einer Gesamteinheit angesehen werden, sondern entspricht nicht den Anforderungen der gesetzlich festgelegten effektiven Öffentlichkeitsbeteiligung. Ganz konkret: Wie soll, in der Praxis, eine interessierte Person zwei getrennte Verfahren bewältigen, in denen in einem sehr komplexen Umfeld die kumulativen Effekte eines dritten Kraftwerks zum Bestand und dann die kumulativen Auswirkungen einer neuen Produktionslinie kumulativ zum neuen Umfeld untersucht werden? Auf die verschiedenen Aspekte dieses Themenkomplexes haben die Gemeinden keine Antwort erhalten.

Sanierung vor Neubau

In der Stellungnahme zum *Screening & Scoping* der EIE haben die betroffenen Gemeinden sowohl den Betreiber als auch die Behörde aufgefordert, die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, um die anhaltenden Struktur- und Betriebsdefizite der bestehenden Industrieanlagen zu beheben.

Diese Aufforderung stützt sich auf die öffentlich zugänglichen Ergebnisse der Inspektionen der Umweltverwaltung (als zuständige Behörde) im Rahmen der IED-Richtlinie. Die letzte (angekündigte) Inspektion fand am 10. November 2021 statt; der entsprechende Bericht ist auf den 8. Februar 2022 datiert, also deutlich später als die Stellungnahme zur *Screening- & Scoping*-Phase. In diesem Bericht werden 18 Abweichungen (*non-conformités*) zur Betriebsgenehmigung festgestellt. Dabei handelt es sich um folgende Umweltthemen: Fehlen eines Beckens zur Rückhaltung und Klärung von Oberflächenwasser, Überschreitung der Grenzwerte für Geruchsemissionen (SAWA), Überschreitung der Grenzwerte für Staubemissionen (Stela), Überschreitung des Grenzwertes für Schwebstoffe im Regenwasser, Überschreitung der Grenzwerte für Schallemissionen und Überschreitung des Grenzwertes für Formaldehyd in den beiden Trocknern SAWA und WESP.

Bei den vorangegangenen Inspektionen kam es zu folgenden Ergebnissen: 10 Abweichungen zur Betriebsgenehmigung an den bestehenden Kraftwerken am 21. Mai 2021, 18 Abweichungen an der gesamten Industrieanlage am 28. Juli 2020 und 21 Abweichungen am 29. April 2019. Die genauen Bezeichnungen und Beschreibungen der Mängel können in den entsprechenden Berichten der Umweltverwaltung *online* nachgelesen werden.

In der Kontinuität der vorigen Stellungnahme möchten die Gemeinden die zuständige Behörde dazu auffordern, die nötige Grundlage zur Feststellung der Betriebskonformität zu schaffen, indem sie die Frequenz, die Schärfe und die Tiefe der Inspektionen erhöht. Idealerweise sollte ein verbindliches Inspektionsprogramm festgelegt werden mit präzisen Eckdaten und ohne Absicht einer genauen Vorankündigung. Die betroffenen Gemeinden möchten zu diesem Vorschlag eine Einschätzung seitens des Ministeriums und der Umweltverwaltung.

Verkehr durch Zulieferungen und Auslieferungen

Weiterführende Untersuchungen des Verkehrsaufkommens durch die Zulieferung von Rohstoffen und den Abtransport der Fertigprodukte ergibt eine Prognose für den gesamten Industriebetrieb von ca. 140.000 LKW-Bewegungen im Jahr (S. 98). Dies entspricht einer Verdoppelung der jetzigen Situation auf etwa 380 LKW-Fahrten am Tag oder einem 3- bis 4-Minuten Takt über 24 Stunden. Kumuliert mit dem Schwerverkehr zu und ab den Deponien wird das zukünftige Verkehrsaufkommen zu Spitzenzeiten zu Staubildungen auf der A13 führen.

Um die Risiken abzufedern werden drei Maßnahmen vorgeschlagen (S. 129): (1) einen Umbau der Autobahnabfahrt mit einer zusätzlichen Fahrspur, (2) eine Ampelschaltung zu Spitzenzeiten und (3) die Verlagerung von knapp 32 % des zusätzlich zu erwartenden LKW-Verkehrs auf die Schiene.

Im Zusammenhang mit der Verlagerung auf die Schiene wäre zunächst zu klären, ob sich, gemäß den Antragsunterlagen, die knapp 32 % auf das durch die Erweiterung bedingte zusätzliche Verkehrsaufkommen bezieht oder, wie in der Besprechung vom 22. September vom Antragsteller angegeben, auf die Gesamttonnage der an- und ausgelieferten Fracht? Für die Praxis ist die entsprechende Bezugsgröße von entscheidender Bedeutung.

Im Gespräch vom 7. Oktober hat der Antragsteller versichert, dass er auch nach der Erweiterung sich an die Verkehrssituation anpassen wird, indem, wie bereits heute der Fall, die Zulieferung weitgehend außerhalb der Zeiten des Berufsverkehrs erfolgt. Zu den Planungsprognosen und den vorgeschlagenen Maßnahmen möchten die Gemeinden darauf hinwirken, insbesondere in Bezug auf die zeitgleiche Erweiterung der Inertstoffdeponie, dass alle beteiligten Unternehmen sich zusammen mit der zuständigen Behörde, der *Administration des Ponts et Chaussées*, auf wirksame Lösungen verständigen. Angesichts der lokalen Umstände ist die Frage durchaus berechtigt, ob ein Vorhaben, das offensichtlich regelmäßig, wenn nicht täglich, einen Rückstau auf einer Autobahn bewirken kann, überhaupt genehmigungsfähig ist, wenn nicht gleichzeitig Lösungen zur Verbesserung der Verkehrssituation beschlossen und umgesetzt werden.

In Bezug auf diese Fragestellungen möchten die betroffenen Gemeinden den Antragsteller bzw. den Betreiber auffordern, die Planungen so zu ergänzen oder zu überarbeiten, dass der Anteil der Zu- und Abtransporte über die Schiene erhöht werden kann. In dem Zusammenhang ist es wesentlich, sich vor Augen zu führen, dass alleine das geplante dritte Kraftwerk einen Durchsatz von etwa 1.300 Tonnen Holz am Tag aufweist.

In der Besprechung vom 22. September hat der Antragsteller versichert, dass die neuen Anlagen erst dann in Betrieb genommen werden, wenn der Schienentransport voll funktionsfähig ist. Genaue

Fristen sind zum jetzigen Zeitpunkt verständlicherweise schwierig, dennoch wird eine Fertigstellung der Schieneninfrastruktur im Laufe des Jahres 2024 erwartet.

Luftqualität

Die betroffenen Gemeinden möchten noch einmal darauf hinweisen, dass die Thematik der Güte der Umgebungsluft und die damit verbundene Geruchsbildung auf lokaler Ebene von großer Bedeutung für einen respektvollen Umgang mit der umliegenden Bevölkerung und deren legitimen Anspruch auf Lebensqualität ist.

Der Antragsteller schlägt grundsätzlich zwei Maßnahmen zur Verbesserung der lokalen lufthygienischen Verhältnisse vor (S. 108): (1) eine gesamte Erneuerung der Abluftreinigung und (2) die Erhöhung der Schornsteine mit dem Ziel höhere Luftschichten zu erreichen.

Dem Vorhaben, die Emissionshöhe zu ändern wird prinzipiell mit dem Argument begegnet, dass das grundsätzliche Ziel nicht sein kann, Schadstoffe zu verlagern oder zu verdünnen, sondern sein muss dauerhafte Lösungen umzusetzen, d.h. eine deutliche Verringerung der Ausstöße zu erreichen. Die Aussage des Antragstellers bzw. des Betreibers anlässlich der Besprechung vom 22. September, dass es sich bei der geplanten Abluftreinigungsanlage um die „weltbeste Technologie“ handelt, wird von den Gemeinden im Sinne der Lebensqualität der Bürger*innen ausdrücklich begrüßt. Weiterhin wurde versichert, dass die Inbetriebnahme der neuen Abluftreinigungsanlage für den Zeitraum zwischen Mai und September 2023 angesetzt ist.

An dieser Stelle möchten die Gemeinden zwei zusätzliche Aspekte anführen. Der erste betrifft die wiederholte Aussage des Antragstellers bzw. des Betreibers, dass das vorrangige Ziel die Einhaltung der in der Betriebsgenehmigung festgelegten Grenzwerte ist. Diese Position kann so nicht unterstützt werden, weil Grenzwerte grundsätzlich eine prozesstechnische oder sogar politische Grundlage haben, selten aber auf (umwelt)toxikologischen Kenntnissen beruhen. Dementsprechend muss die Grundhaltung eine andere sein, und zwar die Emissionen so gering wie nur möglich zu halten (*as low as possible*).

Um einen Einblick in die chemische Zusammensetzung der Luftemissionen zu bekommen, auch in Bezug auf die Geruchsentwicklung, haben die Gemeinden dem Betreiber vorgeschlagen entsprechende Untersuchungen durchzuführen. Im Anschluss an die Besprechungen vom Dezember 2021 wurde ein entsprechendes Analyseprotokoll erarbeitet und mit Datum vom 28. Januar 2022 vorgelegt. Leider hat der Betreiber diesen Vorschlag nicht umgesetzt, so dass es zum jetzigen Zeitpunkt keine Angaben zu Inhaltsstoffen gibt, etwa welche Schadstoffe in der Abgasluft vorhanden sind und welche chemischen Verbindungen die Geruchsbelastung verursachen. Die Gemeinden möchten an dieser Stelle den Betreiber erneut auffordern die vereinbarten Untersuchungen durchzuführen. Neben dem Ziel die o.a. Erkenntnisse zu erlangen, stehen zwei weitere Aspekte im Vordergrund: (1) die Verbesserungen der erneuerten Abluftreinigung zu ermitteln und zu belegen und (2) die betroffenen Anwohner*innen über die tatsächlichen Verhältnisse zu informieren. Die Gemeinden möchten der zuständigen Behörde vorschlagen, die gewünschten Untersuchungen in eine Zusatzgenehmigung des laufenden Betriebes aufzunehmen.

Geruchsentwicklung

Da die Geruchsentwicklung in direktem Zusammenhang mit den Emissionen in die Umgebungsluft steht, wird diese Thematik implizit im Kapitel Luftqualität mitbehandelt.

Staubimmissionen und Umgebungslärm

In den verschiedenen Besprechungen im Dezember 2021 und im September/Oktober 2022 hat der Antragsteller bzw. der Betreiber eine umfangreiche Dokumentation samt Investitionsvolumen zur Eindämmung der Staub- und Schallemissionen vorgelegt. Es handelt sich dabei sowohl um Maßnahmen, die bereits abgeschlossen sind, wie auch um Projekte die aktuell und in naher Zukunft umgesetzt werden. In der Besprechung vom 22. September hat sich der Antragsteller bzw. der Betreiber dazu verpflichtet, die neuen Industrieanlagen erst dann in Betrieb zu nehmen, wenn alle Maßnahmen zu einer dauerhaften Verbesserung der Umweltsituation abgeschlossen sind.

Die Gemeinden möchten noch einmal betonen, dass beide Beeinträchtigungen, Staubimmissionen und Umgebungslärm, einen hohen Stellenwert für die Lebensqualität der Anwohner*innen einnehmen. Somit ist es verständlich und nachvollziehbar, den Antragsteller bzw. Betreiber noch einmal aufzufordern die Möglichkeiten der Vermeidung und Minderung in vollem Maße auszuschöpfen. Auch hier sollte der Fokus nicht ausschließlich auf der Einhaltung der Richt- und Grenzwerte liegen, sondern auf dem Anspruch einer maximalen Minderung, nach dem Prinzip so gering wie möglich.

Beleuchtungskonzept

Da die Beleuchtung der Industrieanlage die Lebensqualität der Anwohner*innen nicht unmittelbar berührt, wird die Thematik nicht weiter vertieft. Um das hohe ökologische Interesse dennoch hervor zu streichen, ist es sinnvoll die Textpassage der ersten Stellungnahme hier noch einmal (in einer gekürzten Fassung) zu wiederholen:

Mit dem dramatischen Rückgang der dämmerungs- und nachtaktiven Fauna, speziell Fledermäuse und Insekten, sind allgemeine und gezielte Maßnahmen einer verträglichen Beleuchtung von steigender Bedeutung. Areale mit dunklen Nächten gibt es in Ballungsgebieten wie im Süden Luxemburgs kaum noch. Die geplanten Erweiterungen könnten somit zum Anlass genommen werden, um ein gesamtes Beleuchtungskonzept über die komplette Anlage auszuarbeiten und schrittweise umzusetzen. [...]

Oberflächenwasser

In der Besprechung vom 7. Oktober hat der Betreiber mitgeteilt, dass das 13.000 m³ große Klär- und Rückhaltebecken am 30. September in Betrieb genommen wurde.

Den Gemeinden wurde weiterhin berichtet, dass, auf der Grundlage einer Auflage der zuständigen Behörde, i.e. die AGE, das Wasser über weitere sechs Monate in den *Goedertsweier* abgeführt wird. Erst nach dieser Frist wird eine eigene Kanalisation in Richtung Korn in Betrieb genommen. Mit dieser Maßnahme wird die öffentliche Kanalinfrastuktur dann nicht mehr beansprucht, wohl wissend, dass der *Goedertsweier* über das kommunale Kanalnetz in die Korn ausschüttet.

An dieser Stelle wäre noch zu bemängeln, dass die von der AGE vorgegebenen Grenzwerte kaum den Ansprüchen des Erreichens des sogenannten guten Zustandes der Korn gerecht werden. Diese Einschätzung kann am Beispiel der Stickstoffverbindung Ammonium (NH₄) veranschaulicht werden. So liegt der Grenzwert im abfließenden Wasser bei 5 mg/L, gemessen als Mittelwert über 2 Stunden (S. 186). Im RGD vom 15. Januar 2016 wird die NQE (*norme de qualité environnementale*) für NH₄, also der verbindliche Zielwert im Gewässer, mit 0,13 mg/L (0,1 mg N/L) angegeben. Somit wird ein Verdünnungsfaktor in der Korn von fast 40 benötigt um die Zielvorgabe einzuhalten. Dies gilt unter der Voraussetzung, dass die Ausgangskonzentration von NH₄ im Fließgewässer bei nahe Null liegt, was angesichts der verfügbaren Daten unrealistisch ist.

Zur Thematik Wasser sei noch auf eine unglückliche Formulierung in den Antragsunterlagen hingewiesen (S. 189): [...] *ist die Einleitung von Oberflächenwässern nach Durchlauf der Retention und der Vorklärung mit Erteilung der wasserrechtlichen Genehmigung Nr. EAU/AUT/16/1065 als behördlicherseits akzeptiert und damit als nicht bedenklich in Bezug auf das Schutzgut anzusehen. Die in der Genehmigung aufgeführten Minderungsmaßnahmen in Form von definierten Grenzwerten und einem kontinuierliche Abflussmonitoring sind allerdings Voraussetzung für diese Einschätzung.* Die Aussage im ersten Satz wird zwar durch den zweiten Satz etwas abgefedert, dennoch ist es nicht korrekt zu behaupten, dass ein Impact durch die alleinige Einhaltung von behördlich auferlegten Betriebsbedingungen, etwa Grenzwerte, als unbedenklich gewertet werden kann. Wie wiederholt angeführt gilt diese Einschätzung grundsätzlich für alle Umwelteinflüsse und -beeinträchtigungen.

Eingrünung des Industriegeländes

Wie beim Beleuchtungskonzept möchten die Gemeinden die Thematik der Eingrünung hier nicht weiter vertiefen, sondern anhand der Textpassage der ersten Stellungnahme die Wichtigkeit der ökologischen Vernetzung in einer stark beanspruchten Landschaft noch einmal (in einer gekürzten Fassung) unterstreichen:

Die geplanten Erweiterungen könnten zum Anlass genommen werden, um ein Begrünungskonzept über die gesamte Anlage auszuarbeiten und schrittweise umzusetzen. Auch wenn die Grünstrukturen nie die Höhe der Gebäude erreichen werden, könnten mit dieser Maßnahme funktionale Korridore für das Wildleben entstehen. [...]

Der Betreiber hat den Gemeinden in der Besprechung vom 7. Oktober zugesichert, dass sie in Zusammenarbeit mit der ANF als zuständige staatliche Behörde in die Planung eines Grüngürtels mit einbezogen werden.

Sanem und Differdange, den 28. Oktober 2022